
D r i t t e r B a n d .

Die Zimmermannskunst.

§. 1.

Die Zimmermannskunst hat in der That einen weit größern Umfang, als sich selbst viele einbilden, welche sich in der Technik so ziemlich ungeschick haben. Dem Ansehen nach möchte Manchem scheinen, als wenn zu einem geübten Zimmermanne eben so viele Geschicklichkeit nicht gehörte, weil er sehr einfache, jedermann bekannte Werkzeuge zur Ausfertigung seiner Arbeiten braucht. Gegenwärtige Abhandlung, hoffe ich, wird die meisten meiner Leser überzeugen, daß der Zimmermann sehr viel zu wissen brauche. Das sogenannte Behauen des Holzes ist der unbeträchtlichste Theil seiner Geschicklichkeit. Die eigentliche Kunst des Zimmermannes beruhet darauf, das behauene Holz dergestalt zu verbinden, daß ein Gebäude die vorgeschriebene Einrichtung erhält, und daß es insbesondere fest und dauerhaft sey, es mag ein Wohnhaus, ein ökonomisches Gebäude, eine Thurmkupele, eine gemeine, oder eine gesprengte Brücke, Mühle oder andere Maschine seyn. Er muß sich hiezu, so wie der Baumeister, einen Riß entwerfen, alles zuvor wohl überlegen; sonst läuft er Gefahr, eine Menge Holz zu seinem größten Schaden zu verderben. Ich habe das Ganze in 13 Kapitel abzutheilen befunden, in welchen ich hoffe dasjenige vorgetragen zu haben, was jedem Baukünstler und selbst dem Professionisten zu wissen und genau zu kennen wünschenswerth seyn möchte.
